



Elz: Weniger Unfälle mit Tempo 60

Wiesbaden/Elz (red). „Obwohl das Verkehrsaufkommen wächst, werden Hessens Autobahnen immer sicherer. Gab es im Jahr 2000 noch 137 Unfallhäufungspunkte, waren es im vergangenen Jahr nur noch 48.“ Diese Bilanz zog der Hessische Wirtschafts- und Verkehrsminister Dieter Posch. Erfreulich für den Landkreis: Am Elzer Berg kracht es deutlich seltener, weil das Tempolimit nicht mehr bei 40 sondern bei 60 Kilometern pro Stunde liegt.

„Das Ergebnis ist zum einen den Fortschritten im Fahrzeugbau, zum anderen aber auch ganz wesentlich der konsequenten Arbeit des Landesamts für Straßen- und Verkehrswesen zu verdanken“, bewertete Posch gestern.

2009 ereigneten sich auf hessischen Autobahnen 15 119 Unfälle – das waren fünf Prozent weniger als 2008. „Insbesondere griffigere Straßenbeläge haben sich zur Entschärfung von Unfallschwerpunkten bewährt“, erläuterte Posch. Eine Deckenerneuerung an einer Auffahrt auf die A 5 am Frankfurter Kreuz habe dort die Zahl der Unfälle von 41 auf 13 binnen acht Monaten reduziert. An einer Verbindungsstrecke am Westkreuz Frankfurt sei die Zahl sogar von 138 auf sechs innerhalb von 17 Monaten gefallen, auf der A 3 bei Idstein von 80 auf 11 in jeweils 18 Monaten.

Sechs Unfälle mit Lkw-Beteiligung

Dass die Lockerung von Geschwindigkeitsbeschränkungen positiv auf die Verkehrssicherheit wirken kann, zeigt nach Poschs Auffassung das Beispiel Elzer Berg. Hier konnte ein von vielen nicht erwarteter Effekt bei veränderten Geschwindigkeitsbeschränkungen erzielt werden. Nachdem die strenge Begrenzung auf Tempo 40 auf dem rechten Fahrstreifen der A 3 am Elzer Berg auf 60 Stundenkilometer gelockert worden war, krachte es dort in zwölf Monaten nur noch 31 Mal, davon sechs Mal mit Lkw-Beteiligung. Vor der Anhebung hatte die Polizei 52 Unfälle, davon 20 mit Lkw registriert. „Das Beispiel demonstriert, dass bei Geschwindigkeitsbeschränkungen nicht zwangsläufig der Grundsatz ‚Weniger Tempo ist mehr Sicherheit‘ gilt“, kommentierte Posch.

kurz notiert

Limburg: Offensichtlich unter Drogen gestanden hat ein 32-jähriger Mann, der am Samstagmittag auf der Grabenstraßen einen Unfall verursachte. Wie die Polizei berichtet, fuhr der Mann den Eschhöfer Weg Richtung Stadtmitte. An der Graupfortstraße wollte er mit seinem Pkw wenden. Dabei übersah er ein aus der Graupfortstraße kommendes Auto. Der Beschuldigte gab daraufhin zu, am Abend Cannabis konsumiert zu haben.

Dornburg-Wilsenroth: Im Kirmeszelt in Wilsenroth ist es am Samstag zunächst zu Streitigkeiten zwischen mehreren jungen Männern gekommen. Diese endeten mit einem Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf eines der Beteiligten, der daraufhin stark blutete und ins Krankenhaus gebracht werden musste.

Und sie laufen und laufen... 145 Läuferinnen haben beim elften Limburger Frauen-Benefizlauf etwa 11 615 Euro „erlaufen“ – Rekord. Andrea Schneider lief die meisten Runden, 60 waren es in zwei Stunden. (Fotos: Fluck)



Wenn Laufen auch noch Spaß macht

Redakteurin Sonja Diefenbach berichtet vom Limburger Frauenlauf / „Mittendrin statt nur dabei“

VON SONJA DIEFENBACH

Limburg. Zusammen mit 144 anderen Frauen stehe ich an der Startlinie. Ich trage die Nummer 2 und bin ein bisschen aufgeregt. Denn ausgenommen von den Bundesjugendspielen, die zugegeben schon ein Weilchen her sind, habe ich an keinem öffentlichen Sportereignis mehr als Aktive teilgenommen. Und jetzt bin ich zum ersten Mal beim Benefizlauf „Frauen laufen für Frauen gegen Gewalt“ dabei, den das Frauenhaus in Limburg bereits zum elften Mal veranstaltet – nach dem Motto „Mittendrin statt nur dabei“.

Die Teilnehmerinnen suchen sich vor dem Lauf, der immer auf der Lahnkampfbahn des VfR 19 Limburg stattfindet, Sponsoren, die ihnen entweder einen bestimmten Betrag pro Runde oder einen Festbetrag zusichern. Ich habe im Vorfeld 17 Sponsoren gefunden, die mich unterstützen. Das „erlaufene“ Geld kommt dem Frauenhaus in Limburg zugute (siehe Info-Kasten).

„Wenn Du zu schnell, wirst: Einfach einen Gang runterschalten.“

Vor dem Lauf spreche ich mit Andrea Schneider (44) aus Frickhofen, die von Anfang an dabei ist. Beim ersten Mal hat sie eine Ankündigung in der Zeitung gelesen. „Das ist eine gute Sache, das unterstütze ich“, habe sie sich gedacht, weil sie wisse, dass es Frauen gibt, die ein Frauenhaus dringend brauchen. Weil sie sowie so läuft – bereits 16 Marathons hat die 44-Jährige absolviert – sei klar gewesen „Da muss ich

hin“. Mittlerweile läuft Tochter Darlene (12) ebenfalls mit. „Das wichtigste ist aber: Es macht Spaß“, kündigt Andrea Schneider mir an. „Die Atmosphäre ist einfach toll.“ Tipps gibt mir die passionierte Läuferin auch: „Auf die eigene Atmung achten. Und wenn Du zu schnell wirst: Einfach einen Gang runterschalten.“ Im vergangenen Jahr hat sie so in zweieinhalb Stunden gut 80

Hintergrund: Frauenhaus Limburg

Träger des Limburger Frauenhauses ist der Verein „Frauen helfen Frauen“, der insgesamt 20 Frauenhäuser unterhält. Den Verein gibt es seit 25 Jahren, das Frauenhaus in Limburg seit 24 Jahren. Hier finden Frauen mit ihren Kindern Zuflucht, die in ihren Familien Opfer von häuslicher Gewalt wurden – physisch und psychisch. 2009 hat das Frauenhaus in Limburg 57 Frauen und 67 Kinder aufgenommen – das waren 5691 Übernachtungen. Die Verweildauer beträgt zwischen einer Woche und drei Monaten. Betreut werden



Gute Stimmung vor dem Start bei mir und meinen Mitstreiterinnen (v.l.): Anette Geis, Sabine Schardt, Sonja Diefenbach, Birgit Burghardt, Simone Hilpisch, Susanne Fröhlich, Sabine Ungeheuer und Andrea Schneider.

Runden geschafft. Respekt! Mir ist klar, dass ich in einer anderen Liga spiele. Zehn Runden habe ich mir aber vorge-

nommen und meinen Sponsoren auch angekündigt. Die anderen Frauen, mit denen ich vor dem Start am Tisch sitze, erzählen, dass die meisten Läuferinnen sich am Anfang eher unterschätzen. Lilly Benack (3), die jüngste Läuferin, macht es ganz richtig: „Ich laufe zwei Runden und der Papa gibt mir Geld“, erklärt mir die Dreijährige vor dem Lauf.

Ebenfalls zum elften Mal dabei ist Kreisbeigeordnete Doris Reifenberg (60) aus Niederbrechen. „Frauenprojekte liegen mir am Herzen“, so die SPD-Politikerin. Ihre Kollegen aus allen Fraktionen unterstützen sie: 21 Sponsoren hat sie so an Land gezogen.

Mit leichter Verspätung kommt Schirmfrau Susanne Fröhlich auf der Lahnkampfbahn an. Vor dem Start kündigt sie an, dass es „ein zähes Ringen“ werde – sie sei lange nicht

gelaufen. Trotzdem sei der Frauenlauf ihr „Highlight der Woche“, so die Moderatorin und Buchautorin. „Ich hatte diese Woche nämlich schon zwei Wurzelkanalbehandlungen.“ Und dann geht es endlich los: Nach einer kurzen Aufwärmphase fällt der Startschuss um 13.42 Uhr. Zunächst bleibt mir auch nichts anderes übrig, als langsam zu laufen. Immerhin starten 145 Läuferinnen gleichzeitig – da bleibt kaum Platz. Wie mir vorher geraten wurde, bewege ich mich zügig Richtung Rand – damit die schnelleren Läuferinnen die langsameren „überunden“ können. Und dann laufe ich. Und laufe. Und laufe. Nach drei Runden gemütlichem Walken bin ich noch immer nicht außer Atem und wundere mich. Wo kommt die Kondition her? Es ist das langsame, stetige Laufen. Unter den Zuschau-

ern feuern mich meine Mutter und meine Cousine Katharina fleißig an. Bei jeder Runde winken sie mir – wie bei einem Kind auf dem Kinderkarussell, denke ich, und muss lachen.

Beim Runden-Zählen komme ich dann natürlich durcheinander. Denn es gibt so viel zu sehen, zu hören, zu reden. Die Läuferinnen ermuntern sich gegenseitig, das Team vom Frauenhaus gibt per Mikro Infos durch, ein DJ sorgt für Musik. Andrea Schneider überundet mich gefühlte 50 Mal.

Am Start gibt es zwar nicht jedes Mal 4000 Mark wie bei Monopoly, aber viele freundliche Worte, einen Schluck Wasser, ein Stück Obst – und gute Stimmung. Am Rand stehen Männer und Kinder, fotografieren ihre Frauen, feuern sie an. Und plötzlich merke ich, dass ich bereits 15 Runden gelaufen bin. Und immer noch fühle ich mich richtig gut. Ich stelle mir die Gesichter meiner Sponsoren vor, denen ich ja etwas von zehn Runden erzählt hatte. Bei 20 Runden – nach gut einer Stunde und 20 Minuten – mache ich Schluss. Immerhin habe ich so 605 Euro erlaufen. Vorher hatte ich gedacht, dass ich am Ende nach Luft japsen würde. Tue ich aber nicht. So gar unterhalten kann ich mich noch. „Und, wie war’s?“, fragt Birgit Burghardt vom Frauenhaus und lacht mich an. „Hat richtig Spaß gemacht“, sage ich. Andrea Schneider, die weiter unablässig ihre Runden dreht, hat Recht gehabt. Und für mich ist klar: Nächstes Jahr bin ich wieder dabei.

Parkdeck am Friedhof wird nicht so recht voll

Stadt unterbreitet Gymnasiasten ein Sonderangebot



Auf dem Parkdeck am Hauptfriedhof bleiben auch zu kostenfreien Zeiten die meisten Stellplätze ungenutzt. (Foto: Fluck)

fragt. Insgesamt blieb die bisherige Nutzung allerdings weit unter den Erwartungen zurück.

Für die Nutzung des Parkdecks ist von montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr und samstags von 8 bis 12 Uhr am Parkautomaten eine Gebühr von 50 Cent pro Stunde zu entrichten. Die Höchstparkdauer ist in der Zeit von 8 bis 14 Uhr sowie an Samstagen auf zwei Stunden begrenzt, von 14 bis 18 Uhr auf maximal vier Stunden. Von 18 bis 8 Uhr, samstags ab 12 Uhr und sonntags ganztätig ist das Parken kostenfrei.

Stadt schlägt Änderungen vor

Müller: „Wir wollen punktuell Verbesserungsvorschläge umsetzen.“ Einer davon: Die

Stadt will der Tilemannschule 37 Parkplätze auf dem Obergeschoss für Schüler anbieten; denn das Untergeschoss mit seinen 63 Plätzen reiche für Friedhofsbesucher aus, so Müller. Schüler sollten oben mit Ausnahme der Ferien und der Wochenenden mit entsprechendem Ausweis von 7 bis 17 Uhr für einen Euro täglich parken dürfen. Das Entgelt solle am jeweiligen Monatsanfang entrichtet werden. Die Schule solle das regeln.

Bisher stehen der Tilemannschule laut Vertrag mit dem Kreis bereits 30 Parkplätze zwischen 7.30 und 16 Uhr kostenfrei zur Verfügung.

Nach dem ersten Halbjahr wurde festgestellt, dass das obere Geschoss wesentlich stärker genutzt wurde als die untere, überdachte Ebene. Wegen der wesentlich einfache-

ren Zufahrt, wie Müller vermutet. Als eine Änderung kündigte Müller an, dass die über einen Melder eingeschaltete Sparbeleuchtung im Winter tagsüber eingeschaltet bleibt. Die Beschilderung solle verbessert, der Grünbewuchs zurück geschnitten werden, damit die Straße bei der Ausfahrt besser eingesehen werden könne. Bürgermeister Martin Richard setzt auf den Gewöhnungseffekt: „Das Parkdeck ist noch relativ neu. Wir müssen die Entwicklung abwarten.“

Auf keine Gegenliebe stößt die Idee, freie Parkplätze dem nahe gelegenen St.-Vincenz-Krankenhaus anzubieten. Es sei nicht Aufgabe der Stadt, subventionierte Parkplätze an die Krankenhausgesellschaft abzugeben, die ihr eigenes Parkhaus bewirtschaftet, hieß es.

Der Vorschlag des FWG-Fraktionsvorsitzenden Werner Laux, drei mit Parkscheibe betriebene Plätze an der Friedhofskapelle für Taxis zu reservieren, nahm das Ordnungs-

amt zustimmend auf. Das Ordnungsamt hat auch festgestellt, dass das Parken in umliegenden Straßen erheblich zugenommen hat. Müller: „Es wird fast bis zum Grenzweg vor Diez geparkt.“

Dennoch habe sich das Anwohnerparken bewährt und werde nicht geändert. In dem Zufahrtsweg entlang der Friedhofsmauer zwischen Moselstraße und Grenzweg will die Stadt eine neue Parkregelung für Besucher des unteren Friedhofsbereiches einführen.